

# Exposé Leherb – eine Biographie

Lotte Profohs und Otto Hans Ressler

Leherb, oder Helmut Leherbauer, wie er eigentlich hieß, wurde 1933 in Wien geboren. 1948 bestand er die Aufnahmeprüfung an der Hochschule für angewandte Kunst in Wien und begann, erst 15 Jahre alt, Malerei zu studieren. Im Jahr darauf lernte er Lotte Profohs kennen, die, ehe sie in die Grafik-Klasse der Akademie aufgenommen wurde, Modell saß.

1954 schlossen die beiden jungen Künstler ihre Studien allerdings an der Akademie ab, weil sie wegen einer Ausstellung, die von den Medien zum Skandal hochstilisiert worden war, die Hochschule verlassen mussten. 1955 heirateten sie.

Während die Profohs mit sozialkritischen Zeichnungen recht schnell Erfolg hatte (sogar der Louvre kaufte Bilder von ihr an), hatte es Leherb als Mitbegründer der *Wiener Schule des phantastischen Realismus* ein wenig schwerer, sich von dieser Kunstrichtung zu emanzipieren und als *Surrealist* zu etablieren. Mit seinen *Destruagen*, den *Zeit-Zerstörern*, gelang ihm mit Ausstellungen in Paris, Brüssel und Amsterdam der Durchbruch.

1964 wurde Leherb eingeladen, Österreich bei der Biennale in Venedig zu vertreten. Doch ein neu bestellter Minister verhinderte fünf Wochen vor der Eröffnung die Teilnahme. Die Absetzung Leherbs wurde in ganz Europa (außer in Österreich) als Schande angeprangert. Aber so sehr Leherb darunter litt, für seine Karriere erwies sich die Demütigung als überaus positiver Treibsatz; mit einem Schlag war er eine Berühmtheit.

Helmut Leherb und Lotte Profohs übersiedelten nach Paris, wo sie hofiert wurden, Freundschaft mit den berühmtesten Schauspielern, Künstlern und Philosophen ihrer Zeit schlossen und mit ihren Ausstellungen Erfolge in ganz Europa feierten. Bei Vernissagen traten sie in surrealen Verkleidungen auf und waren immer für einen Skandal gut.

1980 übernahm Maitre Leherb den Auftrag, sechs riesige Bildtafeln für die Wirtschaftsuniversität zu schaffen. Er entschied sich, die Malereien auf Fayence auszuführen; eine technische Unmöglichkeit, wie ihm alle Keramikfachleute versicherten. Leherb arbeitete zwölf Jahre an den Fayencen. Obwohl das Ergebnis überwältigend war und der Künstler mit Ehrungen überhäuft wurde (in Italien erhielt er sogar einen eigenen Feiertag), hatte ihn die Kunstwelt nach so vielen Jahren völliger Absenz vergessen. Die jahrelange Arbeit mit hochgiftigen Chemikalien, wie sie bei der Fayencemalerei verwendet werden, hatte nicht nur seine Gesundheit ruiniert, sondern auch seine finanziellen Reserven erschöpft. Er starb 1997 in einem Wiener Krankenhaus nach langer, schwerer Krankheit an einem Schlaganfall.

Nach seinem Tod verfasste Lotte Profohs ein Manuskript, das Otto Hans Ressler überarbeitete. Zusätzlich konnte er in tausende Tagebuchseiten der Künstlerin und Notizen und Manuskripten Leherbs Einblick nehmen.

„Leherb“ erscheint bei der Edition *va bene*, wie die meisten der zuletzt erschienenen Bücher Otto Hans Resslers: 2013 *Die Gerechtigkeit der Hölle*, 2014 *Die Irreführung*, ebenfalls 2014 *Zuflucht*, und 2015 *Der Mikl*. „Leherb“ kann unter ISBN 978-3851672954 beim guten Buchhandel oder beim Autor erworben werden.

Otto Hans Ressler  
o.ressler@a1.net

Wien, im Februar 2016